



Konzeption

**„Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können.
Und wir lernen sie, indem wir sie tun.“**

Aristoteles

Inhalt

Vorwort	5
1 Das Bild vom Kind	6
2 Die Rolle der Erzieherin	7
3 Bildungs- und Erziehungsziele	8
3.1 Starke Kinder	8
3.1.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	8
3.1.2 Gesundheit	8
3.1.3 Bewegung und Sport	9
3.1.4 Lebenspraxis	9
3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	10
3.2.1 Sprache und Literacy	10
3.2.2 Medienkompetente Kinder	11
3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder.....	12
3.3.1 Bildnerische und darstellende Kunst.....	12
3.3.2 Musik und Tanz.....	12
3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	13
3.5 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder	14
3.5.1 Religiosität und Wertorientierung.....	14

3.5.2 Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur	15
3.5.3 Demokratie und Politik.....	15
3.5.4 Umwelt	16
4 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen	17
5 Zusammenarbeit mit Familien	18
6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	19
6.1 Kooperation mit der Grundschule	19
6.2 Zusammenarbeit mit Therapie- und Beratungsstellen	19
7 Anhang Konzeption für alle Höchster Kindertagestätten.....	20
7.1 Partizipation	20
7.2 Beschwerdeverfahren	21
7.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung	22

Vorwort

Vorwort

Die vorliegende Konzeption stellt unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und Schwerpunkte, sowie die Besonderheiten unserer Einrichtung vor.

Sie dient als Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen und informiert Kooperationspartner, sowie Eltern über unsere Arbeit.

Unsere Konzeptionserarbeitung sehen wir als einen fortschreitenden Prozess, der immer wieder überarbeitet werden soll. Die Konzeption orientiert sich an den Bedürfnissen aller Kinder (von 1 – 6 Jahren) und Erziehungspartner.

Anlehnend an die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien, ist uns eine Willkommenskultur sehr wichtig. Wir möchten alle Familien in ihrer Vielfalt begrüßen und bestmöglich unterstützen.

Unsere Arbeit orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, unterstützt durch das Bundesprogramm: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Weiterhin sehen wir unseren Bildungsauftrag darin, im Sinne der Partizipation mit den Kindern inklusiv zu arbeiten.

Unsere Einrichtung verfügt über ein separates Sprachkonzept, welches sich ausschließlich und intensiv mit dem Bereich sprachliche Bildung und Sprachförderung befasst.

1 Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges, kompetentes Wesen an. Dies bedeutet, dass sich die Kinder individuell entwickeln dürfen. Dafür geben wir ihnen entsprechend Raum und Zeit. Ebenso liegt es uns am Herzen, die Stärken und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und individuell zu fördern.

ALLE Kinder sollen sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Ein gegenseitiger respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist unumgänglich. Wir schenken ihnen Aufmerksamkeit, Haltung und Neugier, welches den Kindern unser Interesse an ihnen und der Sache signalisiert, wodurch sie sich gehört fühlen. Durch den zwischenmenschlichen Kontakt erfahren sie außerdem Anerkennung, Anregungen, Regeln, Grenzen, Vorbilder und Werte.

Wir schaffen Erfahrungsräume für die Kinder, damit sie ihre Umwelt zu entdecken und erforschen können. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und dürfen deshalb selbstbestimmend handeln und lernen. Wir geben dabei Impulse und begleiten sie, im Hinblick auf die bestmögliche Förderung und Bildung für ihr weiteres Leben.

Besonders wichtig erscheint uns die Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder in allen Bereichen des Lebens. Diese möchten wir fördern, indem wir ihnen entsprechend Zeit und Unterstützung beim Erlernen lebenspraktischer Situationen geben. Wie Anziehen, Händewaschen etc. Als weiteren wichtigen Faktor sehen wir die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder in der Einrichtung an. Durch Selbst- und Mitbestimmung lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und bekommen somit das Gefühl, ein wesentlicher Teil der Gesellschaft, sowie der Gruppe zu sein. Diese Mitbestimmung findet im Morgenkreis bei der Auswahl von Liedern, Spielen und Büchern statt und setzt sich bei Projekten und anderen Aktionen des Kindergartens entsprechend fort. Die Kinder lernen somit frühzeitig, ihre Meinung zu äußern, Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen.

Unsere Einrichtung betreut Kinder verschiedener Nationen, Glaubensrichtungen und kultureller Herkunft. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass sich jedes Kind in seiner Kultur angenommen fühlt und Respekt für andere Kulturen entwickelt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Toleranz und Offenheit vorzuleben.

2 Die Rolle der Erzieherin

Mit dem Eintritt der Kinder in unsere Einrichtung übernehmen wir neben den Eltern eine entscheidende und prägende Rolle im Leben der Kinder. Als zusätzliche Bezugsperson tragen wir entscheidend zur weiteren Entwicklung der Kinder bei. Deshalb sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, ein vertrauensvolles und respektvolles Verhältnis zum Kind und deren Eltern aufzubauen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und gerne zu uns kommen. Eine sensible Willkommenskultur trägt wesentlich dazu bei „Hier bin ich Willkommen, hier fühle ich mich wohl“.

In der pädagogischen Arbeit bedeutet dies, jedes Kind genau zu beobachten, um individuell auf seine Bedürfnisse eingehen zu können. Jedoch besteht unsere Aufgabe auch darin, die Kinder gruppenfähig zu erziehen, d.h. die Bedürfnisse anderer Kinder zu sehen und zu tolerieren. Dazu bedienen wir uns verschiedenster pädagogischer Methoden. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter in allen Bereichen der Kindergarten-Arbeit. Dazu versuchen wir eine ruhige und positive Atmosphäre zu schaffen, unter Hinzuziehung entsprechender Angebote. Dieses Miteinander stellt die Zusammenarbeit von Kindern und Erziehern dar, im Hinblick auf eine ko-konstruktive Arbeit. Besonders wichtig erscheint uns dabei die Orientierung am Kind. Welche Bedürfnisse haben die Kinder, was beschäftigt sie. Unsere Aufgabe besteht nicht nur darin, Impulse der Kinder aufzunehmen, sondern auch unbekanntes Wissen zu vermitteln. Kinder sind grundsätzlich offen für Neues und interessiert an unbekanntem Dingen. Dabei ist es wichtig, dass wir Sicherheit, Freiraum und Zeit geben.

Das Freispiel ist ein wesentlicher Teil des Kindergarten-Vormittages. Wir als Erzieher übernehmen innerhalb dieser Zeit viele Rollen. Wir sind Spielpartner, Impulsgeber, Streitschlichter und werden in unserer Rolle als Vorbild von den Kindern in unserem Tun beobachtet und imitiert.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, individuell auf jedes Kind einzugehen, müssen wir Freiräume geben. Jedes hat seinen eigenen Lernrhythmus und seine individuelle Vorgehensweise. Dazu gehört die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Für uns Erzieher bedeutet dies, in die Beobachtungsrolle zu gehen und nur bei Bedarf zu unterstützen oder einzugreifen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine schöne und erlebnisreiche Zeit bei uns verbringen und wir sie in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten und fördern.

3 Bildungs- und Erziehungsziele

3.1 Starke Kinder

3.1.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Basis für Emotionalität und der Erwerb sozialer Kompetenzen wird in der Familie und im sozialen Umfeld geprägt – die Entwicklung der Gefühle wird stark von den Emotionen enger Bezugspersonen beeinflusst und begleitet und ist verknüpft mit der Entwicklung sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten. Wir als familienergänzende Einrichtung fördern eine weitere tragfähige Bindung außerhalb der Familie, in der das Kind Sicherheit und Anerkennung erfahren soll.

Wir fördern Kompetenzen, wie das bewusste Erleben eigener Gefühle und diese zum Ausdruck zu bringen, die Gefühle Anderer zu verstehen und das Erlernen von Rücksichtnahme, sowie die Fähigkeit, Kontakt zu Kindern aufzunehmen.

Im Alltag, in Gesprächen und Bildgeschichten möchten wir die Kinder stärken und ihnen Lösungsmöglichkeiten vermitteln, um Konflikte positiv bewältigen zu können.

3.1.2 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zeichen von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Die Kinder sollen lernen, ihren Körper wahrzunehmen, Verantwortung für ihr Wohlergehen und ihre Gesundheit zu übernehmen, die Signale des Körpers kennenzulernen und die Unterschiedlichkeit der Anderen zu sehen. Dafür entwickeln sie ein Gespür, was ihnen guttut und lernen den Unterschied zwischen gesund und krank. Sie erfahren die Bedeutung von Ruhe und Schlaf. Die Kinder bekommen die Möglichkeit für Ruhephasen, in den Gruppenräumen gibt es dafür Polster oder Bettchen. Sie sollen Essen mit allen Sinnen erleben und einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln erfahren. Wir möchten ihnen Esskultur und Tischmanieren beim gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen vermitteln. Dies wird in unserer Einrichtung je nach den Bedürfnissen der Kinder, als gemeinsames oder freies Frühstück angeboten. Sie sollen Wissen und Verständnis über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten erlangen.

Auch das Einschätzen von Gefahrenquellen, Verkehrssicherheit, Verhalten bei Unfällen und um Hilfe bitten sind wichtige Fähigkeiten, die wir den Kindern vermitteln möchten, z.B. bei intensiven Gesprächen im Morgenkreis oder gemeinsam mit der Feuerwehr bei der

Brandschutzerziehung. Die Kinder bekommen Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene – dies beginnt im U3 Bereich mit dem Wickeln, der Sauberkeitserziehung und der Bedeutung des Händewaschens nach dem Toilettenbesuch und vor dem Essen. Auch Zahnpflege wird mit den Kindern besprochen - hier arbeiten wir mit einem Patenschaftszahnarzt vor Ort zusammen.

3.1.3 Bewegung und Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran, sich zu bewegen. Im Bereich Sport und Bewegung möchten wir die Motorik der Kinder fördern und ihnen ein positives Selbstwertgefühl durch Bewegungssicherheit ermöglichen. Durch Sport lernt man Entspannung und Anspannung kennen und dies hilft den Kindern, positive Emotionen und innere Ausgeglichenheit zu erreichen. Sie werden motiviert und können soziale Beziehungen durch Kooperation bei Bewegungsaufgaben und Freude an der gemeinsamen Bewegung aufbauen. Zudem erlernen sie ein Verständnis von Regeln und Fairness.

Durch Bewegung im Turnraum, bei Spaziergängen und im Garten, ermöglichen wir den Kindern, sich einzuschätzen, ihre Grenzen kennenzulernen und ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

3.1.4 Lebenspraxis

Wir möchten die Kinder zur Selbstständigkeit erziehen, damit sie situationsgerecht und selbstverantwortlich handeln können. Sie sollen die Fähigkeit erlangen, ihren Kindergartenalltag zu meistern. Dies ermöglichen wir durch Routinen und Ordnungen, sowie die Rhythmisierung des Tagesablaufs. Wir nutzen Lieder und Sprüche (u.a. Aufräumlied, Morgenlied, Tischspruch, Abschiedslied) als Orientierungshilfe für Morgenkreise, Frühstück und Mittagessen. Die Kindergartenregeln werden mit den Kindern besprochen und für jedes Kind transparent gemacht. Die Kinder erlernen lebenspraktische Kompetenzen, z.B. das selbstständige An- und Ausziehen. Sie sollen ihre Bedürfnisse äußern und eigene Entscheidungen treffen.

3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

3.2.1 Sprache und Literacy

Im Bereich Sprachen und Literacy möchten wir den Kindern unserer Einrichtung die Freude und den Umgang mit Sprache spielerisch vermitteln. Dabei legen wir besonderen Wert auf die dialogische Buchbetrachtung und einen responsiven Kommunikationsstil (dies bedeutet, die Signale und Wünsche der Kinder während eines Gespräches zu erkennen und feinführend darauf zu reagieren). Ausgehend von einer kindgemäßen Gesprächsführung im Bereich der Literatur, bieten wir den Kindern Lieder, Reime, Erzählrunden, Kamishibai (Erzähltheater) und Fingerspiele an. Wir orientieren uns dabei an den Interessen der Kinder. Angebote im Bereich der Schriftkulturen (Stempeln, Malen von Buchstaben etc.) unterstützen die Kinder spielerisch, in den Bereich der Literacy-Kultur einzutauchen. Dabei ist es wichtig, ein phonologisches Bewusstsein zu schulen, die Fähigkeit Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen.

Die Zwei- und Mehrsprachigkeit begleitet unseren Alltag in der Einrichtung. Um den Kindern den Einstieg in die deutsche Sprache zu erleichtern, arbeiten wir vermehrt mit Piktogrammen, Fotos, usw. Diese bildnerische Darstellung erleichtert uns und den Kindern, Wünsche mitzuteilen und zu erfüllen. Dies ist eine Möglichkeit der non-verbale Kommunikation. Bilderbücher und Lieder in mehreren Sprachen gehören zu unserem Alltag, um die Besonderheiten und Wertigkeit der einzelnen Sprachen zu verdeutlichen, sowie den Klang verschiedener Sprachen wahrzunehmen.

Im Dialog und durch Beobachtungen setzen wir am jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an. Einzelgespräche, sowie Gesprächsrunden in einer größeren Gruppe begleiten und lenken wir. Jedes Kind lernt dabei, sich sprachlich mitzuteilen und dem Geschehen zu folgen. Sinnzusammenhänge werden dabei erklärt und hinterfragt.

Um bei den Kindern die Freude am Sprechen und am Umgang mit Sprachen zu wecken, brauchen diese die Sicherheit und das Gefühl, bei uns angenommen und akzeptiert zu sein. Das Vertrauen in sich und ihre Umgebung soll sie zu kommunikationsfreudigen Menschen machen.

3.2.2 Medienkompetente Kinder

Unsere Arbeit im Bereich der Medienerziehung basiert auf dem bewussten Umgang damit. Wir möchten die Kinder an Medien heranzuführen, ihnen jedoch auch eine Welt ohne digitalen Zugang zeigen. Um in einer globalen Welt seinen Platz zu finden, sollten die Kinder spielerisch den Umgang damit lernen. In den Gruppen werden situationsentsprechend Tablets zum Forschen, zur Liedersuche oder zum Betrachten von Bildern verwendet.

3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

3.3.1 Bildnerische und darstellende Kunst

Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich mit Kunst auseinanderzusetzen. Dies fördert die Lust am selbstbestimmten Tun, der Gestaltungswille wird geweckt und es soll Freude am eigenen Gestalten und Darstellen entwickeln. Fantasie, Kreativität, Verstehen und Produktivität stehen im Vordergrund.

Es werden in den Gruppen verschiedene Materialien (Stifte, Papier, Schere, Kleister u.ä.) angeboten, mit denen sie frei gestalten und experimentieren können. Hier setzen sie sich spielerisch mit ihren Themen, Gedanken und Gefühlen auseinander. Sie lernen Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen kennen.

Es werden kreative Angebote in den Tagesablauf integriert mit verschiedenen Verfahren, Techniken und Werkzeugen. Hier werden Impulse der Kinder auf- und wahrgenommen, sowie umgesetzt.

3.3.2 Musik und Tanz

Musik und Tanz stärken Fantasie und Kreativität und ermöglichen, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten.

Das gemeinsame Singen stärkt das soziale Lernen und das Miteinander – es unterscheidet und verbindet Kulturen und zeigt deren Vielfaltigkeit.

Die Kinder üben „aktives Hören“, Sprachbildung und Stimmentwicklung. Sie lernen Musikinstrumente kennen. Musik und Rhythmus fördert das Körperbewusstsein und die motorische Entwicklung.

Im Morgenkreis werden täglich Lieder gesungen, rhythmisch und tänzerisch begleitet, um den Kindern die Freude am Singen und Musizieren zu vermitteln. Wir haben verschiedene Musikinstrumente und CD-Player und bieten den Kindern die Möglichkeit, diese zu nutzen und auszuprobieren.

3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Diese Bereiche umfassen die Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit zu erproben.

Jeder Gruppenraum bietet dazu entsprechendes Spielmaterial zur freien Verfügung an (Spiele zur Mengenerfassung, geometrische Formen, Farbzuordnungen etc.). Das Zahlenland wird den älteren Kindern als besonderes Projekt angeboten.

Während des Morgenkreises zählen wir täglich die anwesenden Kinder und üben Regelmäßigkeiten von Abläufen anhand der Tage und Monate. Strukturen begleiten uns während vieler Abläufe im Kindergarten-Alltag.

Viele unterschiedliche Materialien laden zum Experimentieren und Erforschen im naturwissenschaftlichen Bereich ein. Diese o.g. Bereiche greifen aufeinander und verzahnen sich. Mathematisches Verständnis ist ein Grundstein für die Naturwissenschaft und Technik.

Wir möchten den Kindern den bewussten Umgang und die Verantwortung für alle Lebewesen und die Natur näherbringen. Dazu stehen uns das Außengelände und der naheliegende Wald zur Verfügung. Außerdem pflanzen und betreuen wir, je nach Situation, Blumen, Gemüse etc. Wir beobachten das Wachstum und sprechen über Zusammenhänge, die das Verständnis der Kinder über Lebewesen und die Natur fördern. Das Außengelände bietet sich zum Beobachten verschiedener Insekten, Vögel, Kriechtiere etc. an. Unser Sandkasten bietet Platz für Sandexperimente. Im Sommer besteht die Möglichkeit, mit Wasser und Matsch zu spielen.

Im technischen Bereich beschäftigen wir uns mit den Dingen, die wir täglich nutzen.

3.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

3.5.1 Religiosität und Wertorientierung

Kinder stellen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen – wir begegnen diesen mit Wertschätzung, Respekt und Geduld. Die Kinder erfahren, dass ihre Fragen als etwas Positives und als Bereicherung angesehen werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es wichtig ist, sich gegenseitig zuzuhören, sich aussprechen zu lassen, seine Meinung zu äußern und zu begründen, sowie auf Argumente Anderer einzugehen. Sie erfahren, dass Individualität und Differenzen als wertvoll zu achten sind. Dies ist Voraussetzung, um soziale Kompetenz zu erlernen. Das geben wir den Kindern in unseren Morgenkreisen, Besprechungen in Kleingruppen und Einzelgesprächen weiter. Die Kinder lernen mit verschiedenen Methoden, abzuwarten und sich zu äußern. Hier nutzen wir gerne einen Gesprächsstein oder eine Gesprächskugel.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg, ein grundlegendes Verständnis für Dinge zu finden, die nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar sind. Sie sollen lernen, mit Krisen und Übergängen umzugehen. Die Kinder sollen Resilienz entwickeln. Sie sollen Einfühlungsvermögen lernen, Konflikte aushalten und die Kraft entwickeln, schwierige Lebenssituationen zu meistern und neue Wege zu suchen.

Die Kinder erfahren, dass es verschiedene Religionen gibt und dass man dem Glauben Anderer mit Toleranz begegnen muss. Wir möchten den Kindern ein Grundwissen über die christlich-abendländische Kultur vermitteln.

Wir feiern christliche Feste nach dem Jahreskalender – Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten und besprechen mit den Kindern anhand von verschiedensten Medien (Bücher, Dias, Kamishibai, Lieder) die Ereignisse. Da in unserer Einrichtung verschiedene Religionen und Kulturen aufeinandertreffen, werden auch Feste wie z.B. Bayram (Zuckerfest) erwähnt und besprochen.

3.5.2 Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Mit dem Beginn der Kindergartenzeit lernen die Kinder ein neues Lebensumfeld kennen, finden neue Bezugspersonen und lernen, dass sie Mitglied einer Gruppe sind. Sie lernen andere Kulturen kennen, erfahren Regeln, Strukturen und Wertehaltungen. In unserer Einrichtung bekommt jedes Kind einen eigenen Platz mit einem Symbol und ist Teil einer Gruppe. Jede Gruppe hat einen strukturierten Tagesablauf und Rituale, die den Kindern ermöglichen, Regeln kennenzulernen und wahrzunehmen. Im Laufe der Kindergartenzeit sollen die Kinder erleben, dass man in der Gruppe stärker ist, mehr bewirken kann und Mitverantwortung hat. Sie lernen, Hilfe anzunehmen. Wir bestärken die Kinder, sich gegenseitig zu unterstützen – beim Anziehen, Aufräumen oder bei Konfliktlösungen.

Wir möchten den Kindern Berufe näherbringen, mit Hilfe von Gesprächen, Bilderbüchern, Zeitungen und bei Ausflügen (u.a. Feuerwehr, Autohaus).

3.5.3 Demokratie und Politik

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass jedes Mitglied einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig ist. Die Kinder sollen erfahren, dass es Regeln gibt, sie am Alltag beteiligt werden und sie mitbestimmen dürfen. Sie sollen wissen, dass sie Rechte haben und dafür eintreten können. Die Kinder lernen spielerisch die Regeln der Gruppe und des gesamten Kindergartens kennen. Es gibt Bildkarten, auf denen sie über den Tag, das Mittagessen oder bestimmte Aktionen aufmerksam gemacht werden und sich orientieren können. Es finden regelmäßig Abstimmungen über Spiele oder Angebote statt – hier lernen die Kinder Abstimmungsregeln (Handzeichen, Muggelsteine, Ecken) kennen und akzeptieren. Wir möchten, dass die Kinder lernen, Gesprächsregeln einzuhalten und andere Standpunkte anzuhören. Ein weiterer Punkt, in dem die Kinder aktiv mitbestimmen können, ist die Auswahl des Mittagessens. Dieses wird von den Kindern mit Bildkarten ausgewählt.

3.5.4 Umwelt

Es ist uns wichtig, den Kindern ein Verständnis für die Umwelt mitzugeben. Neben dem Kennenlernen von Tieren und deren Lebensbedingungen, sowie der Vielfalt an verschiedenen Pflanzen, möchten wir den Kindern einen bewussten Umgang mit unseren Ressourcen und unserer Umgebung zeigen. Die Kinder können Vorgänge der Natur bewusst erleben und beobachten. Wir besuchen den Wald und die Natur in unserem Wohngebiet, erfahren und besprechen den Nutzen für unser Ökosystem. Die Kinder lernen hier die verschiedensten Naturmaterialien kennen.

Im Kindergartenalltag machen wir den Kindern den Umgang mit Müll bewusst, sie sollen ein Verständnis dafür bekommen, Müll zu vermeiden und zu trennen. Hierfür nutzen wir Mülleimer mit Symbolen, die den Kindern die Trennung erläutert. Wir möchten den Kindern den bewussten Umgang mit Wasser zeigen, z.B. beim Händewaschen oder Trinken.

4 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Ein wichtiges unterstützendes Instrument unserer Arbeit mit Kindern ist die Beobachtung und Dokumentation. Dazu bedienen wir uns verschiedenster Möglichkeiten. Das wahrnehmende Beobachten und Dokumentieren halten wir in der Arbeit mit dem Portfolio fest, sowie in Bildungs- und Lerngeschichten. Lerngeschichten sind Geschichten über das Lernen und halten Schlüsselerlebnisse fest, in denen Kinder neue Lerndispositionen entwickeln. Diese Lerngeschichten werden gemeinsam mit dem Kind oder einer beobachteten Kindergruppe gelesen, besprochen und im Portfolio archiviert.

Die Beobachtung des einzelnen Kindes sowie Kindergruppen zeigen uns die Interessen der Kinder und lassen Ressourcen erkennen. Ansetzend an den Stärken des Kindes entwickeln wir gezielt Angebote. Wanddokumentationen zu den Themen der Kinder bieten sprachliche als auch soziale Begegnungsorte für die Familien und Kinder.

Im Zeitraum des Geburtstages jedes Kindes bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche an. Diese Gespräche werden gezielt durch o.g. Beobachtungen vorbereitet und bieten die Möglichkeit den Entwicklungsverlauf des Kindes noch einmal zu reflektieren. Sollten Entwicklungsverzögerungen wahrgenommen werden, besteht die Möglichkeit gezielter zu agieren.

5 Zusammenarbeit mit Familien

Unsere Elternarbeit steht unter dem Motto „Willkommenskultur für alle Menschen“, was eine interkulturelle Öffnung unserer Einrichtung bedeutet.

Durch diese Vielfalt an Kulturen, Lebensumständen und -vorstellungen nimmt die Elternarbeit in unserer Einrichtung einen wesentlichen Aspekt der pädagogischen Arbeit ein.

Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dass sich die Familien bei uns wertgeschätzt, akzeptiert und respektiert fühlen. Wir möchten zum Wohle der Kinder auf ihre Bedürfnisse eingehen, ihre Anregungen wertschätzen und ihr Vertrauen gewinnen. Ein entspanntes Miteinander und das Gefühl wahrgenommen zu werden, tragen wesentlich dazu bei. Dieses Miteinander praktizieren wir im Kindergartenalltag, sowie bei gemeinsamen Aktionen von Kindern, Eltern und Erziehern. Dazu bieten wir unsere Eltern-Kind-Nachmittage, Wanderungen und jahreszeitlichen Feste an.

Neben diesen gemeinsamen Aktionen werden bei Bedarf Einzel- und Entwicklungsgesprächen geführt. Es besteht weiterhin die Möglichkeit einer Elternberatung, durch die Erziehungsberatungsstelle, in unserem Hause. Logopädie wird bei Bedarf auf Rezept angeboten. Bei Familienproblemen jeglicher Art sind wir gerne bereit, unterstützend zu beraten.

Wir unterstützen viele Familien beim Erlernen unserer Sprache und dem Zurechtfinden in einer fremden Welt. Wir informieren die Familien mehrsprachig zu Angeboten in und außerhalb der Einrichtung. Unterstützend arbeiten wir mit Fotos, Piktogrammen, Bildkarten, Elternbriefen, sowie Infotafeln. Ein Briefkasten für Mitteilungen steht unseren Eltern zur Verfügung.

Durch Kooperation mit Vereinen, Ärzten oder der Bücherei hoffen wir auf eine Integration der Familien in die Gesellschaft.

Jedoch ist es auch für uns als Einrichtung wichtig, unsere Erziehungsziele zu benennen und die Familien auf dem Weg in unsere Kultur zu begleiten. Durch gemeinsame Aktionen und Feste lernen wir uns und unsere Kulturen besser kennen.

Um allen Kindern gerecht zu werden, ist es für uns Erzieher von größter Bedeutung, die entsprechenden Familienstrukturen zu kennen. Das Kind spiegelt seine Familiensituation wider und unsere Aufgabe besteht darin, sensibel darauf zu reagieren und gegebenenfalls das Gespräch mit den Eltern zu suchen, im Hinblick auf die weitere Entwicklung.

6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.1 Kooperation mit der Grundschule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern, pflegen wir einen regelmäßigen Kontakt mit dieser Institution. Diese Transition bedarf einer sensiblen Vorbereitungszeit, den neuen Lebensabschnitt betreffend. Deshalb führen wir kontinuierlich Gespräche in Form eines Arbeitskreises (Kooperationstreffen - Kindergarten - Schule). Jährlich besuchen wir mit den Vorschulkindern eine Unterrichtsstunde in der Schule.

Für Kinder mit Migrationshintergrund besteht außerdem die Möglichkeit, speziell in der Schule gefördert zu werden.

6.2 Zusammenarbeit mit Therapie- und Beratungsstellen

Um Auffälligkeiten so früh wie möglich zu therapieren, bieten wir unseren Eltern die Perspektive, ihr Kind auf Rezept in unserer Einrichtung zusätzlich und speziell zu fördern.

Es besteht die Option der logopädischen Förderung in unserer Einrichtung.

Außerdem arbeiten wir mit der Frühberatungsstelle, der Institutsambulanz, dem Jugendamt, der Erziehungsberatung und dem Gesundheitsamt zusammen.

7 Anhang Konzeption für alle Höchster Kindertagesstätten

7.1 Partizipation

Das lateinische Wort „Partizipation“ bedeutet ganz allgemein „Teilhabe“ oder „beteiligt sein“. Ist im Kindertagesstätten-Bereich von Partizipation die Rede, dann wird der Begriff im Sinne von einer Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihres KiTa-Alltags verwendet. Das heißt: Entscheidungen werden nicht für die Kinder, sondern mit den Kindern gemeinsam getroffen und Kinder sind in die Abläufe und Handlungen miteinbezogen.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: „Kinder- und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

Der §8 KJHG enthält keinerlei Altersbegrenzung, gilt also auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Im Kindergarten können schon die Grundlagen geschaffen werden, um später aktiv am demokratischen Leben teilzuhaben.

Es ist wichtig, Kinder zu selbständigem Handeln und Lernen anzuregen. Die Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Der Kindergartenalltag orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und knüpft an ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Fragen an. Die Erzieherin unterstützt und begleitet die Kinder dabei, ihre Ansprüche, Vorstellungen und Absichten in der Gemeinschaft auszuhandeln.

Durch gelebte Partizipation im Kindergarten erleben Kinder die zentralen Prinzipien der Demokratie.

Uns ist wichtig, dass ...

... den Kindern verschiedenes Material frei zur Verfügung steht.

... die Kinder über Art und Dauer einzelner Aktivitäten frei entscheiden.

... die Kinder sich alleine oder in Kleingruppen für spontane Einzeltätigkeiten frei entscheiden können.

... die Kinder mit ihren Wünschen und Interessen ernst genommen werden.

- ... die Kinder gemeinsam Regeln aushandeln können.
- ... die Kinder in ihrem Tun von den Erziehern unterstützt und begleitet werden, ein gleichberechtigter Umgang entsteht.
- ... die Kinder an Entscheidungen über ihren Alltag beteiligt werden.
- ... die Kinder in ihrem Forscherdrang unterstützt werden.
- ... Erwachsene den Kindern zuhören, um mitzubekommen was sie gerade bewegt und interessiert.

7.2 Beschwerdeverfahren

Ein regelmäßiger Austausch von Informationen und die Transparenz unserer Arbeit sind uns sehr wichtig. Deshalb haben Sie die Möglichkeit, sich über unsere aktuelle Konzeption, Fotodokumentationen von pädagogischen Angeboten und Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung, Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, Elternabende, Aushänge an der Pinnwand jeder Gruppe zu informieren.

Selbstverständlich bieten wir allen Eltern im Laufe eines Kindergartenjahres die Option zu regelmäßigen Elterngesprächen und zu Tür- und Angelgesprächen für kurzen, aktuellen Informationsaustausch.

Es ist uns wichtig, dass Sie als Eltern an der Gestaltung und Durchführung unserer Arbeit beteiligt werden. Sie kennen Ihr Kind am besten und können uns deshalb bei unseren Bemühungen unterstützen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mit. Über Lob und Anerkennung freuen wir uns natürlich auch. Sie können Ihr Anliegen

- im persönlichen Kontakt direkt ansprechen
- einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren
- einen Termin mit der Leitung vereinbaren
- oder Ihr Anliegen schriftlich formulieren
- auch der Elternbeirat ist Ansprechpartner in Problemfällen.

Beachten Sie bitte hierzu auch unseren Aushang an der Info-Tafel!

7.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Das Fachpersonal versteht sich als Team und als Erziehungspartner aller Eltern. Wir setzen den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan in unserer Einrichtung um und arbeiten mit vielen Institutionen und vor allem mit der Grundschule Höchst zusammen.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen und zu sichern, nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil. Auch die regelmäßigen Dienstbesprechungen, Vorbereitungszeiten, das Lesen von Fachliteratur und die Gespräche mit Eltern dienen diesem Anspruch.

Unsere Einrichtung ist auch Ausbildungsstätte für Sozialassistenten, Erzieher und Sozialpädagogen. Hierbei arbeiten wir eng mit den ausbildenden Schulen zusammen. Eine unserer Fachkräfte hat dazu eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin absolviert und bringt ihre Kenntnisse und Erfahrungen ins Team ein.